

Treffen mit Kommilitonen in Bad Muskau im Juli 2024

1. Der Pückler-Park an der Neiße

Auch für 2024 war ein Treffen meiner deutschen Studienkameraden aus der Zeit des Mathematikstudiums (1957-1962) an der Uni Leningrad vorgesehen. Nachdem wir uns 2022 in Cottbus (einschließlich Pückler-Park in Branitz) umgesehen hatten, lag es in der Luft, auch die erste von Fürst Pückler gestaltete Parkanlage (bei Bad Muskau) als Ort des Treffens auszuwählen. Klaus übernahm die Vorbereitungen dazu. Leider waren die Teilnahme der Müllers aufgrund einer erforderlichen Operation bei Erika und der Friedrichs aus gesundheitlichen und privaten Gründen nicht möglich. So kamen schließlich nur drei Ehepaare (von Charly, Klaus und Peter) für drei Tage in die Bad Muskauer Gegend.

Was steht bei Wikivoyage zum Park?

„Bad Muskau ist vor allem durch den **Fürst-Pückler-Park** bekannt, den mit 830 Hektar größten mitteleuropäischen Landschaftspark im englischen Stil, der seit 2004 zum [Weltkulturerbe der UNESCO](#) gehört. Dem Schöpfer des Parks, Hermann Fürst von Pückler-Muskau (1785-1871), kam es auf Abwechslung an – sein Motto war: „Ein Park muss wie eine Gemädegalerie sein, alle paar Schritte soll man ein neues Bild sehen.“ Demnach ist die Anlage geprägt von weitläufigen Wiesen, majestätischen Bäumen, geschwungenen Wegen, pittoresken Seen und Flüssen, einzigartigen Brücken und Bauten. Besonders typisch für den Park sind sich überraschend eröffnende, lange Sichtachsen. Der Park ist ganzjährig zugänglich, der Eintritt ist frei“ (Zitatende).

Fürst Pückler herrschte Anfang des 19. Jahrhunderts über die Güter des beschaulichen Muskau. Pückler hat sein Leben der Gärtnerei und dem Reisen verschrieben. Zielstrebig plante und gestaltete er von 1815 bis 1845 den Muskauer Park. Aus finanzieller Not musste er ihn abgeben und sich auf den Erbsitz seines Vaters in Branitz nahe Cottbus zurückziehen. Der dortige Park ist sein Alterswerk. Seiner Feder entstammen aber auch Arbeiten für Parkanlagen in Babelsberg, für Neuhardenberg, Weimar, Paris.

Durch die Grenzziehung in Osteuropa im Ergebnis des zweiten Weltkrieges wurde der Park 1945 durch die Lausitzer Neiße (auch Görlitzer Neiße genannt, im Unterschied zur Glatzer Neiße, letztere wird auch Schlesische Neiße genannt) in zwei Teile aufgeteilt, einen größeren polnischen Teil und einen kleineren deutschen Teil. Seit der Erleichterung von Besuchen innerhalb der ehemaligen Staaten Osteuropas in den siebziger Jahren war für DDR-Bürger der unbehinderte Grenzübergang innerhalb des Gesamtparks möglich (zu Fuß). Nach einigen Jahren kam es zu einer Zusammenarbeit der polnischen und deutschen Denkmalpfleger, die schließlich im Jahre 2004 zur oben erwähnten Anerkennung des Gesamtparks als UNESCO Weltkulturerbe führte. Leider hält die touristische Erschließung des Parks damit nicht Schritt. Man kann heute bei deutschen Touristenorganisationen mehrstündige geführte Fuß-

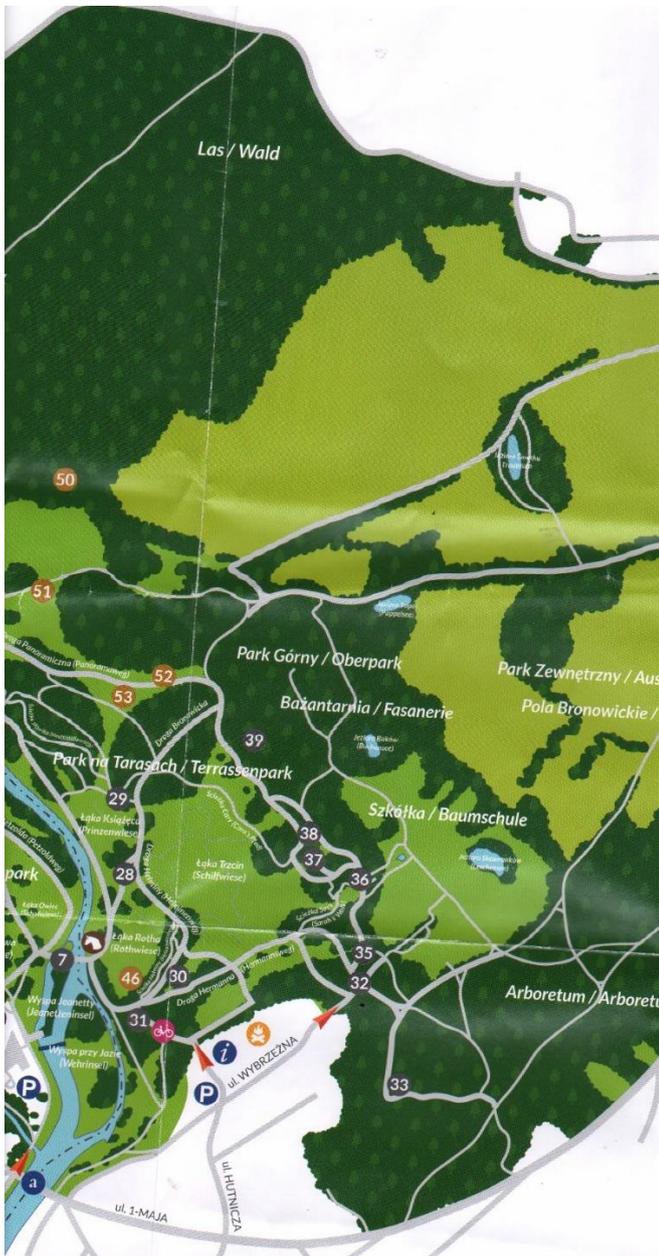
oder Radwanderungen durch beide Teile des Parks buchen bzw. auf Eigeninitiative sich beide Parkteile auf diese Weise erschließen (freier Grenzübergang). Der für Senioren wie uns eher denkbare Weg in einer Pferdekutsche ist bis jetzt leider auf den deutschen Teil des Parks beschränkt. Auf polnischer Seite existiert bis heute überhaupt keine Touristenorganisation, die irgendwelche Parkführungen anbietet.



Eine (aktualisierte) historische Karte des Gesamtparks. Um Details näher zu betrachten, bitte die Vergrößerungsmöglichkeiten eines PDF-Programmes (z.B. Adobe Acrobat) benutzen. Der in roter Farbe hervorgehobene Weg markiert einen von Pückler empfohlenen Rundgang.

2. Wanderung durch einen kleinen Teil des Parks auf polnischer Seite

Die drei oben erwähnten Ehepaare trafen sich am 2. Juli im Hotel Restauracja Muzakowski von Leknica, Wir übernachteten hier auf polnischer Seite für zwei Nächte nahe der Brücke, die den offiziellen Straßen-Grenzübergang bildet. Für den Nachmittag hatten wir uns auf eine kleine Fußwanderung im polnischen Teil des Parks geeinigt.



STRONA POLSKA / POLNISCHE SEITE

Obiekty i miejsca historyczne Historische Objekte und Stellen

28. Kamień Pücklera / Pücklerstein
29. Most Królewski/Książęcy / Königs-/Prinzenbrücke
30. Wzgórze Karoliny / Carolinenhöhe
31. Ławka Hermanna / Hermannsruh
32. Wiadukt / Viadukt
33. Góra Pana / Herrenberg
34. Obserwatorium / Observatorium
35. Grób Nieznanego / Grab des Unbekannten
36. Most Arkadowy / Arkadenbrücke
37. Taras Mauzoleum / Mausoleumterrasse
38. Wzgórze Kasztanowców / Kastanienberg
39. Wzgórze Marii / Marienberg
40. Złote Wzgórze / Goldene Höhe
41. Widok Fredy / Freda-Blick
42. Widok Cygana / Zigeunerblick
43. Taras Domu Angielskiego /
Terrasse des Englischen Hauses
44. Alt Köbeln / Alt Köbeln
45. Folwark / Vorwerk
46. Dąb Klementyny / Clementineiche
47. Dąb Wolnego Strzelca / Freischützeiche
48. Dąb Tora / Thoreiche
49. Dąb Hermanna / Hermannseiche
50. Dąb Bliźniaczy / Zwillingseiche
51. Dęby Odyna / Odinseiche
52. Dęby Sióstr / Schwesterseichen
53. Dąb przy Widoku na Jaz / Wehreiche

Unser Hotel befand sich in der ulica 1-Maja. Nicht weit davon entfernt ist ein kostenpflichtiger Parkplatz (blaues P) und ein Informationsstand (blaues i, Nummer 37 auf der obigen historischen Karte) an dem von uns gewählten Parkzugang (an der Nummer 31 der Karte, die es am privat betriebenen Informationsstand zu kaufen gab). Wir ließen unsere PKW auf dem geräumigen Parkplatz des Hotels stehen. Unser Ziel war der Pücklerstein (Nummer 28 auf der Karte, Nummer 6 auf der historischen Gesamtkarte von weiter oben).

Auffällig für mich war der gute Zustand der Wege, die mit ihrer gelben Farbe (vom Sand) mit der grünen Umgebung harmonieren. Wie ich erst später merkte, werden die Wege auf deutscher Seite ebenso behandelt (Gemeinsamkeit). Man bemerkt auch viele vertrocknete Reste uralter hoher Bäume, die noch nicht durch Neuanpflanzungen ersetzt wurden.

Den Pücklerstein errichteten die Nachfahren von Pückler als Parkeigentümer, die Grafen von Arnim, zu Ehren des Parkschöpfers im Jahre 1901. Von Pückler selbst war an dieser Stelle der „Tempel der Beharrlichkeit“ mit einer bronzenen Büste von König Friedrich Wilhelm III. vorgesehen. Der Bau wurde nicht realisiert. Das Wort „Beharrlichkeit“ wählte Pückler als ironische Attacke auf den wankelmütigen König. Ein Saal der Pücklerausstellung im Neuen Schloss (siehe weiter unten) ist den vielen ironischen Äußerungen Pücklers gewidmet.



Shenja, Klaus und Charly 2024 am Pücklerstein. Rechts daneben eine Aufnahme mit Shenja aus dem Jahre 1981, in dem Shenja und Klaus beide Teile des Parks schon mal erwandert hatten.



Links die Plakette am Pücklerstein aus der Nähe, rechts unsere drei Ehefrauen (Shenja, Anna und Rimma) im Jahre 2024 am Pücklerstein.

Unser Weg zurück ins Hotel führte uns auch an der sogenannten Doppelbrücke über die Neiße (Nummer 7 auf der Karte der vorherigen Seite, Nummer 11 auf der historischen Gesamtkarte von weiter oben) vorbei.



Shenja, Klaus, Rimma und Anna mit der Doppelbrücke im Hintergrund. Auf dem nachfolgenden Foto ist zu erkennen, wodurch das „Doppel...“ im Namen der Brücke begründet ist (Insel in der Neiße).





Links: Auch mit Charly gibt es eine Aufnahme mit der Doppelbrücke.

Es mag aufgefallen sein, dass es keine Aufnahmen mit Peter im polnischen Teil des Parks gibt. Grund: Peter wartete am Parkeingang auf unsere Rückkehr.

Noch paar Anmerkungen zur Doppelbrücke. Neben der Brücke stand zu Pücklers Zeiten eine Mühle, die zu Zeiten der von Arnims zu einer riesigen Papierfabrik erweitert wurde. Davon existiert heute nur noch das Wasserkraftwerk.

Die Brücke wurde 1945 gesprengt, wodurch im zentralen Teil des Parks kein Grenzübergang über die Neiße mehr existierte. Wie oben schon mal erwähnt, begann 1988 eine grenzübergreifende Zusammenarbeit, in deren Ergebnis die Doppelbrücke wieder aufgebaut und 2004 feierlich eröffnet wird.

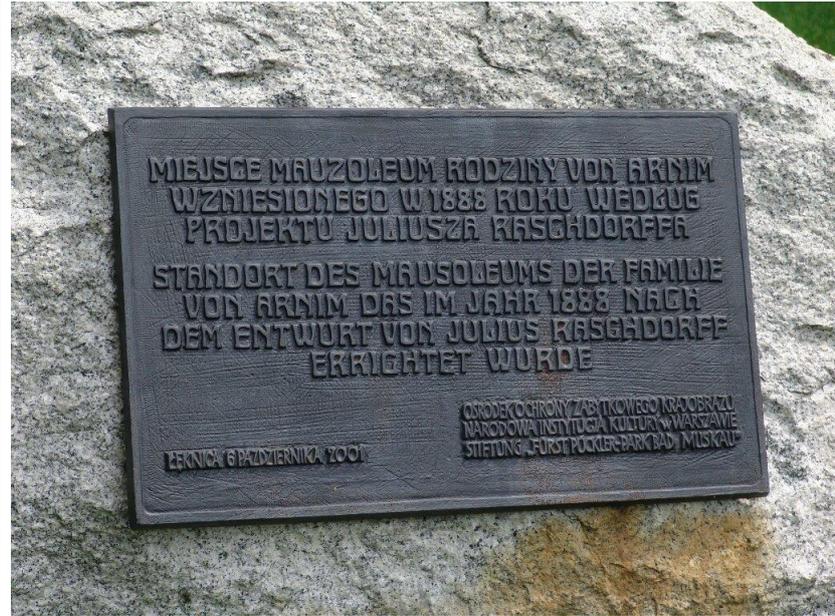
Zum Abschluss meines Berichts über unseren kurzen Besuch im polnischen Teil des Parks möchte ich auf weitere Objekte verweisen,

die Shenja und Klaus im polnischen Teil des Parks während ihres Besuchs im Jahre 1981 erwanderten.



Etwas nördlich zum Pücklerstein steht mitten in der Landschaft eine Brücke, die sogenannte Prinzenbrücke (Nummer 29 in der obigen Karte des polnischen Teils, Nummer 7 in der historischen Karte des Gesamtparks), die angeblich über eine (kaum zu erkennende) Schlucht führt.

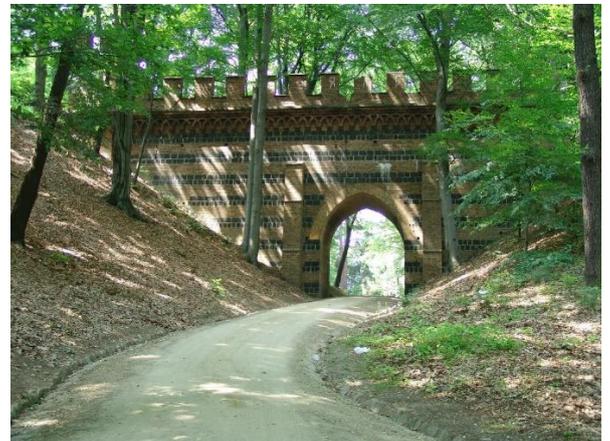
Grund der Benennung war die Anwesenheit des Kronprinzen Friedrich Wilhems IV. Pücklers Erbe in Muskau, Prinz Friedrich der Niederlande (1797-1881), ersetzte die hölzerne Brücke 1854 durch eine steinerne Konstruktion und schuf damit einen Blickfang im Park.



Direkt gegenüber dem Schloss (siehe weiter unten zur deutschen Seite des Parks) plante Pückler ein Mausoleum als seine Begräbnisstätte. Das wurde nicht umgesetzt, aber die Nachfahren, die von Arnims (erwarben den Park 1881), errichteten 1888 (auf heute polnischer Seite) ihr Mausoleum, das 1972 gesprengt wurde. Ein Granitkreuz an der Stelle des Altars erinnert heute an den Standort des Mausoleums (Nr. 37 auf der weiter oben befindlichen Karte des polnischen Parkteils, Nummer 9 auf der historischen Karte des Gesamtparks).

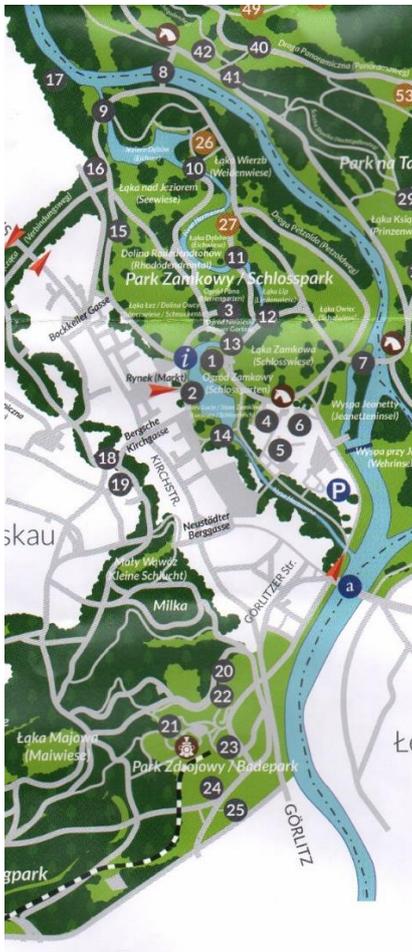


Shenja und ich, wir stießen 1981 noch auf diesen Rest einer Grabplatte an der Stelle des Mausoleums. Auch entdeckten wir damals auf der polnischen Seite eine weitere Brücke, die der Prinzenbrücke in der Ausgestaltung sehr ähnelt und eher über eine Schlucht führt (Viadukt am Herrenberg, Nr. 32 in der obigen Karte des polnischen Parkteils).



3. Schloss Besichtigung

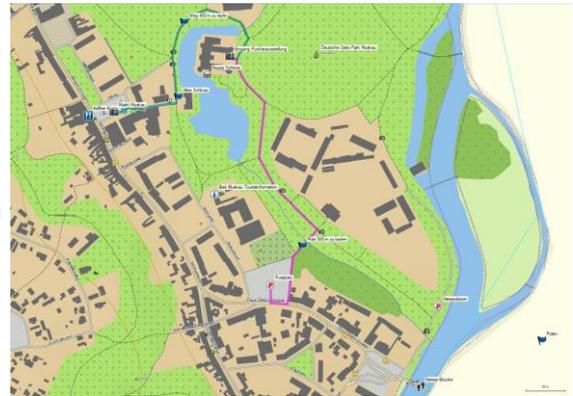
Für den 3. Juli sah unsere Planung den Besuch der Pückler-Ausstellung im Neuen Schloss und das Kennenlernen des deutschen Teils des Parks vor. Nachdem wir unsere PKW's für den ganzen Tag auf dem Postplatz von Bad Muskau abgestellt hatten, liefen wir zum Neuen Schloss. Zur besseren Übersicht kommt erst mal eine Karte des deutschen Teils des Parks einschließlich Legende sowie rechts daneben unseres Fußweges vom Parplatz zum Schloss (in roter Farbe) und nach der Besichtigung zum Marktplatz von Bad Muskau (in grüner Farbe).



STRONA NIEMIECKA / DEUTSCHE SEITE

Obiekty i miejsca historyczne
Historische Objekte und Stellen

1. Nowy Zamek / Neues Schloß
2. Stary Zamek / Altes Schloß
3. Dom Kawalerski / Kavalierhaus
4. Folwark Zamkowy / Schloßvorwerk
5. Ogrodnictwo Zamkowe / Schloßgärtnerei
6. Oranżeria / Orangerie
7. Most Podwójny / Doppelbrücke
8. Most Angielski / Englische Brücke
9. Most przy Jeziorze Dębów / Eichseebrücke
10. Most Owczarza / Schäferbrücke
11. Most Rehdera / Rehderbrücke
12. Most Fuksji / Fuchsienbrücke
13. Most Zamkowy / Schloßbrücke
14. Most Karpi / Karpfenbrücke
15. Glorieta / Gloriette
16. Wzgórze Dębów / Eichberg
17. Koniec Świata / Weltende
18. Most Czerwony / Rote Brücke
19. Ruina kościoła / Kirchrüine
20. Góra Kapliczki / Kapellenberg
21. Wzgórze Schüttaufa / Schüttaufhöhe
22. Willa Bellevue / Villa Bellevue
23. Łazienki / Badehaus
24. Willa Pückler / Villa Pückler
25. Willa z Wieżą i Willa Karolina /
Turmvilla und Villa Caroline
26. Dąb Georga / Georgseiche
27. Dąb Herty / Herthaeiche



Meine erste Beobachtung: Kaum hatten wir den Park erreicht, ließen meine Kollegen ihren Fotoapparat nur so klicken. Auf diese Weise entstand eine Unzahl an Aufnahmen, insbesondere vom Schloss.



Erinnerungsfotos mit Blick auf das Neue Schloss, aufgenommen von der Karpfenbrücke aus (Nummer 14 auf der Karte des deutschen Teils). Unten links eine Schlossaufnahme von derselben Stelle (Karpfenbrücke) aus.



Oben: Blick auf das Schloss von der Marktplatz-Seite her gesehen (Standpunkt zwischen i und Nummer 2 auf der obigen Karte des deutschen Teils).

Unten eine Aufnahme Marek von Sliwecki aus der Wikipedia, welche das Neue Schloss von der Parkseite aus zeigt. Davor ist die Schlosswiese (pleasureground) zu sehen, von links und rechts kommen die Zufahrten zur Rampe, mit der Freitreppe zur Wiese in der Mitte, die von zwei Löwen geziert wird. Die Pückler-Dauerausstellung befindet sich im zweiten und ersten Geschoss des Schlosses. Wichtig für mich: rechts vom Eingang (mit den zwei hohen Säulen und den beiden Seitenflügeln) ist ein Aufzug für Rollstühle (um die Stufen der Freitreppe ins Erdgeschoss umgehen zu

können), im Schloss selbst gibt es einen Fahrstuhl.



Zwischen Schloss und Neiße erstreckt sich der ebene Pleasureground im weiteren Sinne, auf dem Pückler ab 1815 seine Ideen verwirklichte. Er legte die Hermannsneiße, ein künstlicher Flußarm an, der durch die weitläufigen Felder mäandert und zwei künstliche Seen mit Brücken bildet. Pückler ließ sich von K.F.Schinkel das Konzept für einen Gesamtkomplex erarbeiten, der Altes und Neues Schloß, Orangerie und



Theater (auf die Gebäude gehen wir weiter unten ein) vereinigt. Die Realisierung scheiterte am notorischen Geldmangel. Umgesetzt von Schinkels Ideen ist nur die Rampe. Auf ihr ließ 1857 Prinz Friedrich der Niederlande (Erbe des Parks) seine Wappentiere, den flämischen und den wallonischen Löwen, aufstellen.

Nach der Ankunft am Schlosseingang erklimmen Charly und Peter mit Gattinnen zuerst den 35 m hohen Schlossturm, während Klaus mit Shenja sich voll der Pückler-Ausstellung widmete.

Es folgen wenige von den Fotos, die Peter und Charly von da oben schossen (ohne die die wunderbaren Ausblicke in den Park).



Die rote Fahne zeigt Pückler wie er sich im Orient als Pascha porträtieren ließ.

Die Dauerausstellung „Pückler!, Pückler? Einfach nicht zu fassen“ im Neuen Schloss erwies sich als sehr informativ und unterhaltend gestaltet: man wird in einem der Räume, in einer Kutsche sitzend, durch den Park gezogen (Fototafeln links und rechts), mehrere Säle berichten von seinen Reisen, andere von seinen Frauenfreundschaften mit (teilweise pikanten) Auszügen aus seinen Liebesbriefen und Tagebüchern sowie Reiseberichten, auch den Anekdoten (Legenden) über Pückler und seinen ironischen Äußerungen über Zeitgenossen und seinen Landschafts-Gartenprojekten sind Räume gewidmet.

4. Parkbesichtigung, deutscher Teil

Für 12 Uhr des 3. Juli hatten wir eine einstündige Kutschenfahrt (ab Marktplatz) durch den deutschen Teil des Parks beim Reiterhof Lisk gebucht. Man zeigte und erläuterte uns alles, was das eingangs angeführte Zitat aus der Wikivoyage über den Park versprach.



Wir auf dem Marktplatz vor der Kutsche.



Blick aus der Kutsche in den Park.



Links: Blick auf den Schlossteich.



Rechts: Teil an der von Pückler künstlich angelegten sogenannten Hermanns-Neiße.



An der Neiße (heute Staatsgrenze).



kleine Brücken anlegen.

An der Hermanns-Neiße ließ Pückler mehrere



Bäume wurde von Pückler als wichtiges Gestaltungsmittel ausgewählt und plaziert. Solche Zwillingsanpflanzungen waren Eheschließungen gewidmet.

Die Kutschentour führte uns an den weiter oben in meinem Bericht erwähnten Gebäuden vorbei, die Pückler vorfand und (nach Vorschlägen von Architekt Karl Friedrich Schinkel) zu einem Gesamtkomplex vereinigen wollte.



Das Alte Schloss (Parkseite). Es wird urkundlich 1361 als Wasserburg erwähnt, nach dem Bau des Neuen Schlosses im Jahre 1525 als Rentamt genutzt, heute Museum und Bibliothek.

Auf der nächsten Seite ist links das Portal des Alten Schlosses (an der der Stadt zugewandten Seite) zu sehen. An ihm befindet sich das Wappen derer von Dohna und von Callenberg. Die Statuen stehen für Flora, Herkules und Hygienia.



Rechts: die Orangerie, 1843-1845 im maurischen Stil erbaut.



So ganz im Vorbeifahren (in der Kutsche) gelang mir ein Blick in einen Teil des ehemaligen Vorwerks, zu dem auch der Marstall gehörte. Heute befinden sich da u.a. der Bauhof und eine Gaststätte.

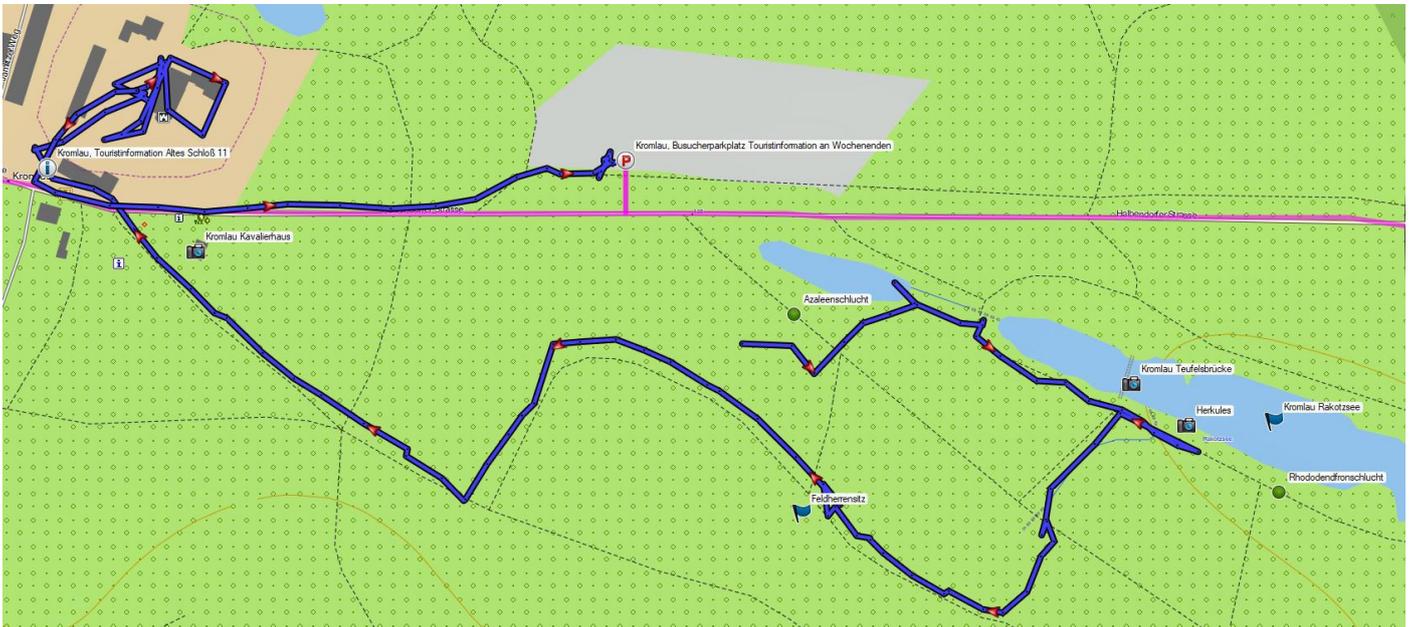
Nach der Rundfahrt durch den Park nahmen wir im ersten Restaurant am Marktplatz, im Kaffee König, eine vorzügliche Mittagsmahlzeit ein (das Frühstück sowie das Abendessen hatten wir an beiden Tagen in unserem Hotel auf der polnischen Seite).

Abschließend zu Bad Muskau soll für meine Campingfreunde nicht unerwähnt bleiben, dass sich im Ort ein Moorbad befindet, in dessen Nähe es einen Wohnmobilstellplatz gibt.

5. Rhododendronpark Kromlau

Den dritten Tag (4.Juli) unseres Treffens widmeten wir dem bei der Ortschaft Kromlau gelegenen Rhododendronpark (cirka 10 km westlich von Bad Muskau).

Rhododendronanpflanzungen gibt es überall im Park, um die Sträucher in voller Blüte sehen zu können, hätten wir Mitte Mai anreisen sollen.



Karte unsere Route (Führung) und die wesentlichen Sehenswürdigkeiten des Parks. Unser Rundweg begann an großzügig angelegten Parkplatz, führte dann zu den ersten üppigen Azaleenbüschen (bis hierher fehlt in der Aufzeichnung unseres Weges in blauer Farbe dieser Teil), weiter zum Rakotzsee mit Teufelsbrücke (das wohl bekannteste Bauwerk des Parks) und schließlich durch den gesamten Park zum ehemaligen Herrenhaus (Altes Schloss).



Der Eigentümer der Liegenschaft Kromlau wechselte ab dem 16. Jahrhundert oft. Von 1842 bis 1875 besaß sie der Großgrundbesitzer Friedrich Hermann Röttschke.

Er ließ nach dem Vorbild Pückler Teiche anlegen, Hügel aufschütten, seltene Gehölzer anpflanzen, mythologische Rokoko-Standbilder aufstellen, Basaltgrotten und eine Bogenbrücke aus Feldsteinen errichten. 1889 erwarb Graf von und zu Egloffstein-Arkitten das Rittergut und ließ Azaleen- und Rhododendren in größeren Umfang anpflanzen. Im Ergebnis des 2. Weltkrieges wurde der Park in Volkseigentum überführt und 1948 zum Naturschutzgebiet erklärt. Ab 1966 wird der Park zielgerichtet rekonstruiert und gepflegt. Die nun

folgenden Fotos sollen zeigen, was wir im Park zu sehen bekamen.



Links: wir sind am Highlight des Parks, die Rakotzbrücke, auch Teufelsbrücke genannt (Rakotz: Sorbisch für Krebs). Rechts: Meine Aufnahme der Basalt- und Feldsteinbrücke.



Wir vor der Brücke. Die Aufnahme ist eine Kombination aus zwei meiner Aufnahmen. Genauer: Ich bat unsere Führerin um eine Gruppenaufnahme. Sie schoß sogar mehrere. Leider fehlte aber auf allen der obere Teil der Brücke. Deshalb wendte ich mich an meinen Klassenkameraden Christian aus der Oberschulzeit mit der Bitte, aus einer der Gruppenaufnahmen und meiner obigen Aufnahme der Brücke (ohne uns) ein Foto herzustellen. Das ist das Ergebnis seiner Bemühungen.

Die Brücke überquert den Rakotzsee, hat eine Spannweiten von 35 m und darf nicht mehr betreten werden. Die im See angeordneten Basaltsäulen werden Orgel genannt.



Der nicht so spektakuläre Blick von der anderen Seite auf die Brücke.



Links: Basaltsäule (Orgel) im Rakotzsee mit Peter und Anna (Säule steht hinter der Brücke). Rechts: Gleich daneben steht diese Herkules-Farnese-Statue. Der Beinamen „Farnese“ erklärt sich wie folgt: Sie ist eine Nachbildung einer antiken (griechischen) Skulptur des griechischen Halbgottes und Helden Herkules, die sich in der Farnesischen Sammlung (heute im Archäologischen Museum Neapel ausgestellt) befindet.



Links: Weitere Skulptur im Park.



Rechts: Feldherrensitz.



Links: Einer der über den gesamten Park verstreuten gewaltigen Rhododendron- und Azaleenbüsche. Rechts: Charly gelang es, einzelne, noch vorhandene (im Juli) Blüten heran zu zoomen.



Links: Wir unter einer Trauerweide.



Rechts: Die Weide aus der Ferne.



Links: Das Kavaliershaus.

Rechts: Das ehemalige Herrenhaus (Schloss) mit einer kleinen Ausstellung.

Es sei erwähnt, dass man in beiden Häusern Ferienwohnungen mieten kann.

Abschließend zu Kromlau möchte ich für meine Campingfreunde erwähnen, dass es in Kromlau (in Nähe des Herrnsitzes) einen Badesee mit Sandstrand und Campingplatz gibt.

Wir beendeten unser diesjähriges Treffen mit einem gemeinsamen Mittagessen im italienisch-deutschen Restaurant „Zur Schlangenkrone“ in der nahe Kromlau gelegenen Ortschaft Schleife.



Wir verlassen die Gaststätte und begeben uns auf die Heimreise.

Aufgeschrieben im September 2024 in Stollberg.